



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

541 (20.11.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347726)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. B. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 21 (Bismarckhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6. Schwelmerstr. 10/20 u. Reerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Normausstattung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3.— R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vordrucke für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabungen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgabungen aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Zweiter Tag der Außenpolitik

Abgeflautes Interesse

□ Berlin, 20. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kabinettsrat hat heute beschlossen, den langen Beratungsdiskussion so zu strecken, daß er noch für die nächste Woche ausreicht. Ein zwingender Grund zu längeren Erörterungen liegt eigentlich, wenn man die zur Verhandlung gestellten Vorlagen betrachtet, nicht vor. In aller Herrgottsfrühe — das ist nämlich die erste Stunde nach parlamentarischem Zeitbegriff — ist im Reichstag die außenpolitische Debatte fortgesetzt worden. Die schwach besetzten Tribünen und der noch schwächer besetzte Sitzungssaal zeigen, daß mittlerweile das Interesse wesentlich abgeflaut ist. Es lohnt sich auch kaum, dem Kommunisten Münzenberg, dem deutschen Stalin, zu lauschen, der eine volle Stunde lang gegen die „imperialistische Reichspolitik“ wettert. In einsamer Größe thronen auf der Regierungsbank der Reichskanzler. Erst später gesellt sich ihm Dr. Stresemann bei, der angelegentlich mit ihm plaudert. Es heißt, daß Müller-Franken noch im Laufe der Debatte sprechen wird.

Für die Volkspartei spricht Freiherr v. Rheinbaben
Erstmals ehemaliger Staatssekretär. Er erklärt zunächst das Einverständnis seiner Partei mit den gestrigen Ausführungen des Ministers und geht dann dazu über, die Haltung der Deutschnationalen zu kritisieren. Der rein negativen Vocarnobisang des Grafen Westarp stellt er einige positive Punkte gegenüber, so insbesondere die Sicherung gegen einen neuen Ruhrstreik. Rheinbaben erklärt unter starkem Beifall, er würde es für die größte Dummheit der deutschen Außenpolitik halten, wenn sie sich von den Vocarnoverträgen zurückziehe. Dann wendet er sich der zweiten Tagesrede des Zentrumssprechers Raas zu, die er sehr treffend durch das Sprüchlein charakterisiert: „Ein bißchen Liebe, ein bißchen Trau, ein bißchen Falschheit ist allwech dabei!“ Rheinbaben bedauert, daß sich die Parteien nicht wenigstens in der Außenpolitik auf eine gemeinsame Formel einigen könnten, für die er die Fassung vorschlagen möchte: „Wiederherstellung unserer territorialen und finanziellen Souveränität“. Uebrigens ist mittlerweile ein

Mißtrauensantrag

gegen den Außenminister eingegangen. Er ist von den Nationalsozialisten und bezeichnender Weise von der christlich-nationalen Bauernpartei des Herrn Hepp unterzeichnet. Natürlich werden auch die Kommunisten noch ein Mißtrauensvotum einbringen.

Nächster Redner ist der Sozialdemokrat Breitscheid. Seine Rede ist ganz aufs polemische gestellt. In seiner bekannten ironischen Art setzt er sich mit den anderen Parteien, insbesondere den Deutschnationalen, auseinander. Dem Grafen Westarp macht er den alten Vorwurf, daß er neue Möglichkeiten nicht eröffnet, neue Wege nicht gewiesen habe.

Aus dem Untersuchungsausschuß

□ Berlin, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der dritte Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für die Kriegsschuldfrage hielt seine konstituierende Sitzung ab. Die einzige von dem Ausschuss noch zu lösende Frage ist die völkerrechtliche Beurteilung des deutschen Einmarsches in Belgien im August 1914.

Die Neuaufrollung des Reparationsproblems

V Paris, 20. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie der „Matin“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist entgegen einer Londoner Meldung, wonach der Sachverständigenausschuß nach Berlin einberufen worden ist, noch kein endgültiger Beschluß über den Ort des Zusammenkommens dieses Ausschusses gefaßt worden. Auf jeden Fall wird die Wahl entweder auf Brüssel oder Paris fallen, doch werden sich die Sachverständigen vielleicht im Laufe ihrer Arbeit auch nach Berlin begeben, um dort ihre Untersuchungen fortzusetzen. Es ist jedoch nicht davon die Rede, Berlin als Sitz des Ausschusses zu wählen. Frankreich, Belgien und England werden in den nächsten Tagen ihre Vertreter im Ausschuss der Sachverständigen endgültig bezeichnen. Die Verhandlungen über diesen Punkt sind noch im Gange. Wenn unter den alliierten Regierungen eine Verständigung erzielt worden ist, wird die deutsche Regierung von ihren Beschläüssen in Kenntnis gesetzt werden. In den nächsten Tagen wird auch eine Demarche bei der Regierung der Vereinigten Staaten unternommen werden, um sie zur Teilnahme an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses einzuladen.

Die englische Stellungnahme

□ London, 20. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das englische Memorandum über die Reparationsfrage ist nach mehrwöchiger Verzögerung gestern dem deutschen Botschafter übergeben worden. Ueber die offizielle Antwort auf die

Müller sondiert für die große Koalition

□ Berlin, 20. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, hat der Reichskanzler in der letzten Versprechung, die er Ende voriger Woche mit den Führern der Regierungsparteien hatte, angedeutet, daß nach Vereinigung der Panzerkreuzerangelegenheit und der Frage der Unterdrückung der Ausgesperrten es wohl an der Zeit wäre, dem Gedanken der Bildung einer stabilen Regierung näher zuzutreten. Wie es heißt, soll diese Anregung indes nur einen schwachen Widerhall gefunden haben. Es wurde von verschiedenen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß die Verwirklichung der großen Koalition doch wohl noch in ziemlich weiter Ferne läge. Dessen ungeachtet scheint Müller-Franken entschlossen zu sein, Versuche nach der Richtung hin zu unternehmen. Wenn in diesem Zusammenhang allerdings ein Mittagsblatt schon die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen ankündigt, so eilt in solcher Form die Nachricht den Tatsachen wohl voraus. Möglich ist, daß der Kanzler noch im Laufe dieser Woche in vorerst ganz unverbundene Fühlungsnahme mit den prominenten Persönlichkeiten der für die Koalition in Frage kommenden Parteien tritt, um das Terrain zu sondieren. In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß noch in diesem Monat die Besprechungen greifbarere Formen annehmen werden.

Föderalistisch oder parteitechnisch?

□ Berlin, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die neu geschaffene Arbeitsgemeinschaft zwischen Bayerischer Volkspartei und Wesseln ist im Reichstag zunächst vielfach als eine vornehmlich als föderalistischen Absichten eingeleitete Aktion betrachtet worden. Wie die Beteiligten indes betonen, soll diese Vermutung keineswegs zutreffen, es handelt sich lediglich um eine rein parteitechnische Maßnahme, zu dem Zweck, bessere Chancen für die Teilnahme an den Ausschussberatungen zu erzielen. In den Kreisen der Bayerischen Volkspartei wird gleichzeitig betont, daß durch die neue Arbeitsgemeinschaft das Verhältnis zum Zentrum in keiner Weise berührt werde, zumal der Schritt nach vorheriger Fühlungsnahme mit dem Zentrum erfolgt sei.

Der Arbeitsplan der nächsten Woche

Außer einigen kleinen Vorlagen sollen nach dem Beschluß des Kabinettsrates im Laufe der nächsten Woche beraten werden: Das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, die Handwerksnovelle zur Gewerbeordnung, die Arbeitslosenunterstützung der Saisonarbeiter, das Strafvollzugsgesetz, das Schankstättenengesetz und Anträge aus dem Hause, darunter zuerst diejenigen der Sozialdemokraten über Beschneidung, Rechtsstellung der Frau gemäß Artikel 119 der Reichsverfassung und Rechtsstellung des unehelichen Kindes, sodann Anträge der Deutschnationalen zur Technischen Rothilfe. Ueber die darauf folgende Woche konnten Dispositionen noch nicht getroffen werden. Selbstverständlich werden aber die Tage, an denen der Zentrumsvorlesungstag in Düsseldorf stattfindet, also etwa vom 8. bis 9. Dezember, sühndfrei bleiben.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ersucht die Regierung in einem Antrag, den Bericht des Enqueteausschusses über die wirtschaftliche Lage in Ostpreußen sobald als möglich vorzulegen, damit auf dieser Grundlage schleunig Maßnahmen zur Hilfe der arbeitslosen, auch in nationaler Hinsicht verhängnisvollen Lage Ostpreußens treffen zu können.

Empfänge beim Reichspräsidenten

— Berlin, 20. November. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Universitätsprofessor, Geheimen Regierungsrat Dr. Hans Delbrück, der anlässlich seines 80. Geburtstages am 11. d. M. durch die Verleihung des Adler-Schildes ausgezeichnet worden ist. Er nahm ferner anlässlich des bevorstehenden Ausfahrens des Kreuzers „Globe“ an seiner Beiseite die Meldung des Kommandanten des Kreuzers, Regattenkapitän von Arnould de la Perrière entgegen.

Steuerfragen

□ Berlin, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die Deutsche Beamtenbundforrespondenz erfährt, würde der vom Reichsfinanzministerium ausgestellte Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes am 23. Novbr. vom Reichsrat in dritter Lesung beraten werden. Die Hauptfrage, die dabei zur Entscheidung steht, ist die, ob der Entwurf verfassungsmäßigen oder verfassungswidrigen Charakter trägt. Das Reichsfinanzministerium steht selbst auf dem Standpunkt, daß einzelne Punkte des Entwurfes verfassungswidrig sind, denn neben der Aufstellung allgemeiner Grundsätze sind im Entwurf auch materielle Festsetzungen über die Bemessung und Erhebung der Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer enthalten. Der Gesetzentwurf wird daher höchstwahrscheinlich in Form einer Doppelvorlage dem Reichstag zugestellt werden. Sobald der Reichsrat seine Beratungen abgeschlossen hat, wird das Gesetz unverzüglich dem Reichstag zugehen, sodas sich dieser noch vor Weihnachten damit beschäftigen wird.

Führerstreit bei den Deutschnationalen

□ Berlin, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der Wahl Eugenbergs zum Parteivorstandenden, die mit ganz minimaler Stimmenmehrheit erfolgte, ist der Richtungskampf im deutschnationalen Lager, wie sich immer mehr zeigt, noch nicht entschieden. Es heißt, daß Herr Eugenberg nun auch nach dem Fraktionsvorschlag strebe, dabei jedoch auf starken Widerstand stößt. Offenbar wünscht die Fraktion zum überwiegenden Teil sich Herrn Eugenberg nicht zu unterwerfen. Möglich ist allerdings, daß Eugenberg daraus Nutzen ziehen könnte, daß die gegen ihn stehende Opposition in verschiedene Gruppen zerfällt. Eugenbergs Bestreben richtet sich gegenwärtig darauf, die deutschnationale Pressestelle von Westarp-Deuten zu säubern und in eigene Regie zu bekommen.

Dieser Streit, dessen Ausgang immerhin einige Rückschlüsse auf die weitere Entwicklung der Partei zulassen würde, soll auf einer Parteiverirerberatung entschieden werden, die noch im Laufe des Dezembers stattfindet. Die „Kreuzzeitung“, das Organ des Grafen Westarp, hat f. Zt. in ihren Kommentaren zur Wahl Eugenbergs sehr hart unterrichtet, daß die Parteipolitik auch künftighin von der Reichstagsfraktion bestimmt werde. Damit was offenbar gemeint, daß Eugenberg sich mit der Rolle zu begnügen haben werde, draußen im Lande die Parteizustände zu schlichten, während Graf Westarp der eigentliche Kapellmeister bleibe. Ob sich an dieser Kräfteverteilung etwas ändern wird, dürfte sich aber kurz oder lang zeigen.

Ergebnis der Berliner Kirchentwahlen

Aus den Groß-Berliner Gemeinden liegen nunmehr die endgültigen Ergebnisse der Kirchentwahlen vor, die allerdings noch einer amtlichen Bestätigung bedürfen. Es sind insgesamt gewählt: 1898 Kirchengemeinden, 6988 Gemeindevertreter, mithin also 3284 Mitglieder der Gemeindeförperschaften.

Die kirchenpolitische Gruppierung ergibt folgendes Bild: Positive Union 3988, Evangelische volkskirchliche Vereinigung (Mittelpartei) 510, Freunde der Freien Volkskirche (Liberale) 1840 und Deutsche Kirche 56, religiöse Sozialisten 20, Ueberparteiliche 2464.

Eine wesentliche Verschiebung der kirchenpolitischen Gruppierung gegenüber dem bisherigen Stand ist nicht eingetreten. Da jedoch die Zahl der als Ueberparteilich bezeichneten Gemeindevertreter gestiegen ist, kann mit einer endgültigen Klärung der kirchenpolitischen Kräfteverhältnisse erst dann gerechnet werden, wenn Anfang nächsten Jahres die Wahlen an der brandenburgischen Provinzialsynode stattgefunden haben.

Deutsche Wirtschaftsdelegation nach Rußland

□ Berlin, 20. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Wirtschaftsdelegation, die zu den schon mehrfach von uns hier erwähnten Verhandlungen nach Moskau entsandt wird, soll am kommenden Samstag in Moskau eintreffen. Ihr Führer ist der Ministerialdirektor Pöffe aus dem Reichswirtschaftsministerium. Aus dem Auswärtigen Amt gehören ihr an der vortragende Rat Martius und Generalkonsul Schiesinger, aus dem Reichswirtschaftsministerium Ministerialrat Mohdori.

Herr Martius ist ein enthusiastischer Bewunderer der Sowjets, er hat f. Zt. nicht einmal an dem Prozeß gegen die mit grandiosem Witz verhafteten beiden deutschen Studenten Anstoß genommen.



Großmächte-Protest in China

London, 20. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Regierungen von England, Frankreich und Japan haben der Kuangtse-Regierung einen gemeinsamen Protest gegen die Finanzpolitik der chinesischen Nationalregierung überreicht. Die Note ist bemerkenswert wegen der Gemeinsamkeit des Vorgehens dieser drei Mächte sowohl, als auch wegen der Milde des Tones. Die Regierungen stellen lediglich fest, daß sie bei eigenmächtiger Übernahme der Salzsteuer, die die wichtigste Grundlage des chinesischen Einkommens bildet, nicht zustimmen können. Der Protest ist jedoch rein theoretischer Natur. Die Mächte machen nur darauf aufmerksam, daß die Kuangtse-Regierung die volle Verantwortung für das reibungslose Funktionieren des Schuldendienstes tragen müsse.

Aus Nanking wird gemeldet, daß in verschiedenen Teilen der Mandchurien in den letzten Tagen blutige Aufstände stattgefunden haben. Große Volksdemonstrationen zugunsten der Vereinigung des übrigen China mit dem neuen mandchurischen Staat fanden statt und sind offenbar von der Polizei mit Waffengewalt unterdrückt worden. Nach japanischen Nachrichten sind allein in Harbin 150 Todesfälle festgestellt worden. Die Demonstrationen führten die Forderung der Absetzung der Regierung, daß diese zum offiziellen Zeichen der Mandchurien gemacht werde.

Die Hungersnot in China

Neuer meldet aus London: Nach den letzten beim Internationalen Ausschuss zur Bekämpfung der Hungersnot in China eingegangenen Berichten sind 12 Millionen Menschen im mittleren und nördlichen China vom Hungertode bedroht. Man fürchtet, daß diese Zahl auf 20 Millionen anwachsen wird, wenn die Roten die Gipfel erreicht. Der Hilfsfondsbedarf zur Tilgung des Elends einer Summe von mindestens 40 Millionen Dollar.

Begeisterung für Hoover

Salto Alto, 19. Nov. (United Press.) Der künftige Präsident Herbert Hoover ist gestern abend von hier abgereist, um seine Südamerikatour anzutreten. Er wurde bei dieser Gelegenheit Gegenstand begeisterten Ovationen. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete ihn und seine Reisegesellschaft auf dem Bahnhof und empfing ihn mit nicht endenlähmendem Jubel. Das Polizeipatrol wurde von den enthusiastischen Massen wiederholt durchbrochen und es bedurfte großer Anstrengungen, um den Weg für Hoovers Automobil frei zu machen.

Hoover war von seiner Gattin, seinen Söhnen, verschiedenen Regierungsbeamten u. einer zahlreichen aus Kriminalbeamten bestehenden Schutzwache begleitet. Um 7.30 Uhr abends verließ der Sonderzug mit der Hooverschen Reisegesellschaft die dichtgedrängte Bahnhofshalle. Hoover und seine Begleitung werden heute um 9.30 Uhr in San Pedro eintreffen und sich sofort an Bord des Schiffschiffes „Maryland“ begeben, das um 11 Uhr vormittags auslaufen wird.

Vor der Abfahrt des Sonderzuges

ereignete sich ein kleiner Zwischenfall.

4 Männer, die große rote Fahnen mit kommunistischen Propagandaaufschriften trugen, näherten sich dem Sonderwagen Hoovers. Die Polizei griff sofort ein und verhaftete zwei der Demonstranten, während die anderen beiden entkommen konnten. Die Menge, die sich auf die Kommunisten stürzen wollte, konnte nur mit Mühe im Zaum gehalten werden. Rufe wie „Trot sie weg“, „Schlagt sie tot“ ertönten und die Polizei hatte alle Mühe, die beiden Verhafteten vor den Angriffen der erregten Zuschauer zu schützen. Hoover und seine Begleitung hatten anscheinend von dem Zwischenfall nichts bemerkt.

Wann laicht der Reichstag?

Stillsitzen und rednerische Entgleisungen

Die Panzerkreuzerdebatte im Reichstag hat den einzelnen Rednern vielfach Gelegenheit, zu humoristischen Wendungen und ironischen Anspielungen auf die Gegner, so wie dem Publikum die Möglichkeit zu wirkungsvollen Zwischenrufen. Es ergaben sich auf diese Weise mehrfach recht amüsante Zwischenfälle, auch wurden Proben außerordentlicher Schlagfertigkeit gegeben, während andererseits manche Bemerkung und mündlicher Zwischenruf, die gefühlsvoll sein sollten, nur ein ziemlich tiefes Niveau bezeugten.

Zur unzeitlichen Komik heuerte hauptsächlich der Redner der Sozialdemokraten, der Abg. Weis, bei, der sich auch von den Kommunisten den Juraj „alter Komiker“ gefallen lassen mußte. Grobes Gelächter ertönte er von den Deutschen, als er sie eines „schändlichen Verunreinigungs-Verhaltens“ züchtete und gleich darauf von der einseitigen Haltung seiner eigenen Partei sprach. Das Gelächter wuchs zum Sturme an und wurde von ironischem Händeklatschen unterhalten, als Weis dem Reichswehrministerium den Vorwurf machte, in der Vergabung der Aufträge zum Panzerkreuzerbau voreilig gehandelt zu haben, und fortsetzte: „Die Herren vom Reichswehrministerium mußten, welche Rolle diese Frage im Wahlkampf gespielt hat.“ Viel Erfolg hatte Weis ferner mit seiner Redeblüte: „Wir sind auch der Ansicht, daß die Reichswehr einen nach der See hin verlagerten Arm haben muß.“ Zweimal brachten die Nationalsozialisten Herrn Weis beinahe aus dem Konzept. Das erste Mal, als er einen Satz der „Kriegszeitung“ zitierte, weil er an die „besten Zeiten“ der Tirpitzschen Flottenpropaganda gemahne, nämlich, daß selbst das rote Ausland sich moderne Schiffe baue, obwohl man nicht wisse, auf wen zuerst die Geschütze gerichtet sein dürften, und der Nationalsozialist Goebbels dem Redner zurück: „Auf Weis“. Das zweite Mal, als Weis nach rechts gewendet einen Satz begann: „Von Ihnen (den Nationalsozialisten) hat niemand soviel für den Wiederaufbau Deutschlands im Ausland getan, wie...“ und Goebbels mit schmerzlicher Fronte den Satz vollendete: „wie der Ministerpräsident in Amerika“.

Andererseits bewies auch Weis, wie zugegeben werden muß, einmal Schlagfertigkeit. Als er gerade von einer Zentrumsabstimmung sprach, die grundsätzlich die Verweigerung des Panzerkreuzerbaues verlangte, rief der deutschnationale Abgeordnete Stubendorff dasüben: „Das Zentrum wird schon abstimmen“, worauf ihm Weis ent-

Oberst Bauer in China

Peking, 20. Nov. (United Press.) Die Ankunft des Oberst v. Bauer in Shanghai wird auf das lebhafteste in diesen chinesischen und ausländischen Kreisen besprochen. Im allgemeinen wird der Erklärung des Obersten, daß er lediglich wirtschaftlicher Berater Tschangkai-scheh sein wolle, wenig Glauben beigegeben. Man nimmt hier an, daß Oberst Bauer, der seinen Vertrag mit der Regierung abgeschlossen habe, sondern lediglich dem General Tschangkai-scheh persönlich verpflichtet worden ist, diesem beim Ausbau seines Generalstabes helfen soll.

Die Gerüchte, daß andere frühere deutsche Offiziere im Dienste der Regierung stehen, wird von deutscher wie von chinesischer Seite in Abrede gestellt. Dagegen haben fünf Zivilpersonen, zumeist Ingenieure, eine Anstellung als wirtschaftliche Berater der Regierung angenommen.

In hiesigen chinesischen Kreisen macht sich anlässlich der Berufung Bauers ein gewisses Mißtrauen gegen Tschangkai-scheh geltend, dem man vorwirft, daß er versuche, sich eine persönliche Machtorganisation zu schaffen, um gegebenenfalls einen diktatorischen Druck auf die Zentralregierung ausüben zu können. Tschangkai-scheh drohe eine Gefahr für die demokratische Entwicklung des neuen China zu werden. Wenn Deutsche, so wird erklärt, sich in seine persönlichen Dienste begeben, so könne das zu Komplikationen führen, so daß die gesamten Interessen Deutschlands in China gefährdet würden. Im übrigen wird von deutscher Seite erklärt, daß die deutsche Regierung der Mission Bauers völlig fernstehe, daß Bauer vielmehr auf eigene Faust gehandelt habe und daß die Regierung auch keinerlei Handhabe gehabt hätte ihn an seinem Vorhaben zu hindern.

Zur Westris-Katastrophe

Newport, 20. Nov. (United Press.) Im weiteren Verlauf der Untersuchung des Seemates über den Untergang des Unglücksschiffes „Westris“ wurde der dritte Offizier der „Westris“, Herbert Wellands vernommen, dessen Aussagen ebensojenseitig wie diejenigen der übrigen verhörrten Offiziere und Mannschaften die eigentliche Ursache des Unterganges des Schiffes aufklärte, andererseits aber zeigte, daß beim Verlassen des sinkenden Schiffes ziemlich Disziplinlosigkeit geherrscht haben muß. Wellands erklärte, daß verschiedene Rettungsboote, ohne die ihnen zugewiesenen Offiziere abzugeben und daß daher in diesen Booten weder irgendeine Autorität noch sachverständige Führung vorhanden war. Weiter führt Wellands aus, daß er im Maschinenraum eine Nachsuche nach einem etwaigen Leck abgehalten habe und auch verschiedene unbedachte Stellen gefunden hätte, von denen jedoch keine von solcher Bedeutung gewesen sei um die Menge des eingebrungenen Wassers zu rechtfertigen. Die Offiziere seien daher der Überzeugung gewesen, daß eine der Lichtkuchen unrichtig geworden sei. Er habe mit Kapitän Carey verschieben über die Sache gesprochen und dieser habe ihm gesagt, daß die Lage des Schiffes äußerlich ernst sei und daß das Wasser nicht in dem Maschinenraum, sondern an irgendeiner anderen Stelle Zugang gefunden haben müsse. Eine nochmalige Nachsuche sei jedoch resultatlos geblieben.

Oesterreichs Schuldenstand

Wien, 20. Nov. Aus einer Erklärung der Regierung in der gestrigen Budgetberatung ergab sich, daß sich der gesamte Schuldenstand Oesterreichs gegenwärtig auf 2363,8 Millionen Schilling beläuft. Darnach haben sich die Schulden Oesterreichs gegen das Vordjahr um 178,1 Millionen vermindert.

gegnete: „Herr Stubendorff verwechselt offenbar die Berliner Zentrumspartei mit den Venen, aber die er in April kommandierte.“

Die Rede des Kommunisten Decker bot soviel der unzeitlichen Komik, daß man sie daraufhin gar nicht auszusprechen vermochte. Von ihm sei nur ein Satz zitiert, der im ganzen Hause Heiterkeit auslöste, nämlich die Worte: „Friede, Freiheit und Brot sollte man doch erleben durch die Worte: Infanterie, Kavallerie und Artillerie.“

Einen wohlverdienten Heiterkeitserfolg konnte Reichsfinanzler Müller buchen, als er den kommunistischen Vorwurf, der Panzerkreuzerbau verstoße gegen den Rapallovertrag, entgegenstellte, er werde diese Behauptung nicht ernst nehmen, solange sie ihm nicht vom russischen Botschafter vorgebracht werde; diese Antwort war umso glücklicher, als Krejsinski selbst in der Frage sah und nichts anderes tun konnte, als die Bemerkung Müllers mit einem verbindlichen Nicken zu quittieren.

Selbst der Reichswehrminister scherte sich in seiner durchaus sachlichen Rede mehrmals einen Heiterkeitserfolg, als er die Kommunisten durch Zitate aus ihrer eigenen Presse schlug. So als er die „Damburger Volkszeitung“ vom 11. August anführte, in der es heißt: „Es ist eine glatte Beschwindelung der Massen, wenn das sozialdemokratische „Damburger Echo“ behauptet, daß Panzerkreuzer A habe keinen Kampfwert“ und wenn Groener hinzusetzte, die deutschen Kommunisten, die sich in Rüstungsfragen nicht schlecht beraten anerkanntermaßen, stimmen also mit englischen und italienischen Fachleuten überein.“

Der deutschnationale Abg. Treviranus begann seine Rede mit einem ziemlich sauren Witz, der die Sozialdemokraten beinahe zu Lächeln veranlaßt hätte, nämlich mit der Bemerkung: Die Rede des Abgeordneten Weis sei zum „Beissen“ gewesen. Im weiteren Verlauf seiner Rede gelang es ihm, die Sozialdemokraten in einer ähnlichen Weise auf Mitteln zu führen. Er zitierte den Satz: Der Führer, der nicht den Willen hat, gegen den Willen der Massen seine eigene Überzeugung zu vertreten, weil er sie der Sache dienlich hält, der ist in meinen Augen ein elender Kerl.“ Die Linke rief ihm daraufhin als Urheber des Zitates den Namen Ludendorff zu, worauf Treviranus mit einem Nicken antwortete konnte: „Nein, so sprach August Deibel am 20. April 1907 in Berlin.“

Die drohligste Szene in der Panzerkreuzerdebatte des ersten Tages ereignete sich am Schluß der Sitzung, als der durch seinen jordanischen Oumar bekannte Führer der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, die Reichtribüne betrat. Ein

Schiffeuntergang im Nordostseeanal

Der Dampfer „Sulka“ der Reederei Ernst Romrowsky in Hamburg traf am Montag abend, von der Döse kommend, mit einer Ladung Rugholz für Holland in Orustbättelefögg ein. Da er infolge der zu reichlichen Ladung Schlagseite hatte, wurde er von der See-Versicherungsgesellschaft zurückgefordert und mußte im Binnenhafen festmachen. Bei dem Versuch, den Ladungsausgleich herbeizuführen, legte sich der Dampfer nach der Backbordseite und das Wasser drang in den Maschinenraum. Da die Pumpen die Wassermengen nicht bewältigen konnten und auch eine Aufrichtung des Schiffes durch Ueberbordschaffung der Deckladung nicht möglich war, sank das Schiff immer mehr und mußte von der Besatzung geräumt werden. Heute (Dienstag) früh lag das Schiff mit Backbordseite in seiner ganzen Länge bis an die Masten, also über die Hälfte, im Wasser. Zwei Schlepper sowie ein Hebeschiff der Bugierreederei A.G. sind an der Unfallstelle.

Ein polnischer Kohlendampfer gekrandet

Stockholm, 20. Nov. Der polnische Kohlendampfer „Nobus II“ ist an der schwedischen Küste bei Skelleftea gekrandet. Die Besatzung konnte sich in Rettungsbooten in Sicherheit bringen.

Graf Zeppelin

Berlin, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „D.Z.“ aus Friedrichshafen gemeldet wird, ist Graf Zeppelin wieder völlig fahrtbereit. Wann der nächste Start stattfinden wird, hängt von den Absichten der deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt ab, für die der Luftschiffbau in nächster Zeit 5-7 Fahrten zu unternehmen hat. Mit dem ersten Aufstieg wird Ende dieser Woche oder Anfang der kommenden Woche geredet. Ein Amerikaflug wird in diesem Jahre jedoch nicht mehr unternommen werden, weil das nötige Geld fehlt.

Amerikas neue Luftkreuzer

Nach einer Mitteilung des New Yorker Marineamtes werden die beiden neu zu bauenden Riesluftschiffe ZR III und ZR IV mit Radiosender und Empfangsgerät ausgerüstet sein, die einen Aktionsradius von über 8000 Meilen haben. Dadurch werde es den Luftschiffen möglich sein, von jedem Punkt der Erde aus mit Luftkurse in Verbindung zu treten.

Große Ueberschwemmungen in Amerika

Die an dem Mississippi gelegenen Städte sind wieder durch eine große Ueberschwemmung heimgesucht worden, die durch ununterbrochene zweiwöchige Regengüsse verursacht wurden. Bereits Montag sollen sich die Schäden auf über 10 Millionen Dollar belaufen haben. 17 Städte am Mittelteil des Flusses, namentlich im Staate Missouri, stehen unter Wasser. Tausende von Familien sind obdachlos. Auch in den Staaten Kansas und Illinois ist der Strom über seine Ufer getreten und hat die Dämme bei Quincy durchbrochen. Viele Flächen fruchtbarer Getreidebodens sind überschwemmt. Verschiedene Eisenbahnstrecken und Brücken wurden vernichtet.

Letzte Meldungen

Mariano wieder hergestellt

Stockholm, 20. Nov. Der Teilnehmer an der Robli-Expedition, Hauptmann Mariano, konnte nach Wiederherstellung seiner Gesundheit nunmehr aus dem Stockholmer Krankenhaus entlassen werden. Mariano war bekanntlich mit Leutnant Jappi Zeuge des Todes Walmgrens.

Tribünen-Einsturz

Wien, 19. Nov. Bei der Feier der Grundsteinlegung des Philanthropischen Instituts ist gestern eine Tribüne, auf der 300 Personen saßen, eingestürzt. Der Erzbischof, der Bürgermeister von Wien und einige Personen wurden leicht, zahlreiche weitere Personen schwer verletzt.

Kommunist hatte den Einsatz, ihn mit dem Rufe zu begrüßen: „Der Panzerkreuzer wird eingeschlagen.“ Die Antwort Leichts, die ein erneutes Gelächter hervorrief, war leider auf der Journalistentribüne nicht zu verstehen. Als Leicht endlich wieder zu Worte kam und die Erklärung der Bayerischen Volkspartei bis zu dem Satz verlesen hatte: „Wir werden daher die Anträge auf Einstellung des Baues ablehnen“, erscholl von den Bänken der Kommunisten der Ruf „Amen“, was wiederum einen Heiterkeitserfolg zur Folge hatte. Prälat Leicht war der Situation aber durchaus gewachsen. Er wartete bis wieder Ruhe eingetreten war und sagte dann zu den Kommunisten gewendet: „Sie haben sich mal wieder gründlich geirrt, die Hauptfrage kommt noch: Die Verantwortung für alle Folgen dieser Anträge müssen wir ihren Urhebern überlassen“, womit Leicht endgültig die Dächer für sich gewonnen hatte.

Der zweite Tag der Panzerkreuzerdebatte bot nicht mehr so reiche Gelegenheit zur Heiterkeit wie der erste, da sich die Gemüter wesentlich beruhigt hatten. Erst als Wirth das Podium betrat, wurden die Zwischenrufe wieder häufiger. Als Wirth den Kommunisten zurück: „Sie wissen, daß in manchen Situationen der Einzige war, der für Dinge kämpfte, die Ihnen nahe lagen“, erhielt er von den Kommunisten die Erwiderung: „aber Sie sind umgefallen“. In einer Kontroverse mit dem volksparteilichen Abgeordneten Brünninghaus, bei der es sich um eine von Dr. Wirth mitgezeichnete Karte handelte, verlangte Dr. Wirth, Herr Brünninghaus solle seine Kennerung im Steuergesamten richtigstellen, worauf der Abgeordnete Dr. Goebbels als vereinfachtes Verfahren vorschlug: „Geben Sie ihm doch zwei Tage Arsch.“

Schließlich mußte sich noch der zweite sozialdemokratische Redner Dr. Breitfeld einige Freundlichkeiten gefallen lassen. Als er die Wertlosigkeit des Panzerkreuzers nach weisen wollte, sagte er u. a.: „Ich habe hier ein wertvolles marineteknisches Buch in englischer Sprache“, worauf ihm von rechts zugerufen wurde: „Nur verstehen tun Sie nichts davon.“

Solche Einzelheiten der Debatte, die sehr kennzeichnend für die Stimmung sind und die vielfach ihre Wirkung nur in der Situation selbst haben, können leider weder in den parlamentarischen Sitzungsberichten, noch in Stimmungsbildern genügend zum Ausdruck kommen. Wenn man aber das Gefühl des Reichstages wirklich kennen lernen will, so darf man ihn nicht nur sehen, wenn er eine ernste Miene ansetzt, man muß auch wissen, wann er leicht und worüber er leicht.

Dr. R. Z.

Von Goslar bis Hamburg

Studienfahrt des Lehrerkollegiums der Höheren Handelsschule und Handelsschule II

Ferien. Wir kennen alle die Hauberkrast dieses Wortes. Schüler und Lehrer freuen sich gleich stark darauf. Sind aber die Ferien für die Schüler zu ihrer Erholung und Wiedererhaltung gedacht, so wird der weitbildende Lehrer einen Teil dieser Zeit zu seiner Weiterbildung verwenden. Er wird vor allem seine Urlaubsreise so gestalten, daß aus ihr fruchtbringende Kraft für seine unterrichtliche und erzieherische Tätigkeit erwächst. Darin sind alle mit der Erziehung der Jugend betrauten Kräfte übereingestimmt. Leider gehalten es aber die finanziellen Verhältnisse des Einzelnen nicht immer, den Wanderstab in die Hand zu nehmen und die Ferne zu suchen, um sie nachher wieder der Jugend näher zu bringen. Es ist daher nur begrüßenswert, daß Land und Stadt der Lehrerschaft sicherlich nicht zwecklos gegebene Mittel zur Verfügung stellt. Daß aber jedes Jahr ein Teil des Lehrerkollegiums der beiden hiesigen Handelsschulen gemeinsam eine größere Studienreise unternehmen kann, verdanken wir der Handelskammer Mannheim und ihrem tatkräftigen Präsidenten, General, wofür auch an dieser Stelle wärmster Dank gesagt sei.

Geführt von unserem allverehrten Direktor Dr. D. Köhny, der liebevolle Unterstützung durch die Herren Mohr und Kobach er fand, führte uns die Reise nach Norddeutschland.

Goslar war Anfang, Hamburg Ende.

Hauptplanmäßig brachte uns der Zug in die alte Kaiser- und Reichsstadt Goslar. Wer Rothenburg o. T. nicht kannte, war erstaunt und entzückt zugleich, daß die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung Deutschlands, vor allem aber die bergbauliche Tätigkeit um Goslar, es bis heute nicht fertig gebracht hat, dieser Stadt den mittelalterlichen Charakter zu nehmen. Eine weise Stadtverwaltung hält daran fest, daß jedes neu zuerbauende Haus nur im alten Stil, der Umgebung angepaßt, erbaut wird. Rag daher die Amerikanisierung des deutschen Städtebaus im Laufe der Jahrzehnte uns ganz neue Städtebilder schaffen, jedes Jahrzehnt wird in Goslar, jene klassische Städte deutschen Handwerksbaus, wertvoller erscheinen lassen und die, die ein Stück deutsche Vergangenheit sehen wollen, werden von Jahr zu Jahr zahlreicher werden.

Der erste Tag nach unserer Ankunft war der Besichtigung der Klaustral-Gellerfelder Blei-, Silber- und Kupferbergwerke gewidmet. Klaustral-Gellerfeld ist die wichtigste Bergstadt auf dem Oberharz und Sitz einer Bergakademie und einer Bergschule. Durch das Eingegenkommen der Betriebsinspektion Klaustral wurde uns die Besichtigung der in der Nähe der Stadt liegenden modernen Aufbereitungsanstalt ermöglicht. Leider wurde uns nur der an sich sehr interessante Betrieb über Tag gezeigt, so daß die Herren, die vor drei Jahren bei der Ruhrfahrt nicht dabei waren, den doch interessanteren und eindrucksvolleren Betrieb unter Tag nicht sehen konnten. So dauerte die Besichtigung auch nur wenige Stunden, worauf uns das Auto in mehrstündiger Fahrt durch die landschaftlich reizvoll gelegenen Gebiete über Dammhaus-Sonnenberg-Braunlage nach Schierke führte. Von hier ging es mit der Brockenbahn auf den Brocken, nach lohnendem Aufenthalt wieder nach Schierke und von da wieder nach Glend-Wexingerode-Fisenburg-Bad Harzburg nach Goslar zurück. Ein Stück deutsche Heimat hatten wir so in kurzer Zeit kennen gelernt; sie darf sich ruhig neben den uns so lieben Schwarzwald stellen.

Der Vormittag des 2. Tages war der Besichtigung des Rammeleberwerkes gewidmet, worauf es noch am gleichen Tage über Hildesheim nach Hannover ging. Selbstverständlich wurde in

Hildesheim

Salt gemacht, nur Hände und Felle nur wenige Stunden für die Besichtigung der an Bau- und Kunstformen so überreichen Stadt zur Verfügung. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt dem Dom, dem die wechselnden Kunstweisen der Jahrhunderte sein verschiedenes und dadurch eigenartiges Ge-

präge geben, sodaß eine Wanderung durch sein Inneres gleichsam ein Gang durch die Kunstgeschichte eines Jahrtausends ist. Nach der ausgezeichneten Führung glückte es dem von einer Reihe herrlicher alter Fachwerkbauten umgebenen und auf den Weichauer einseitig wirkenden Marktplatz.

Leider war die uns zur Verfügung stehende Zeit um Zum träumerischen Schlendern in all den Gassen und Winkel dieser noch so mittelalterlich anmutenden Stadt reichlich nicht mehr. Am Spätnachmittag mußten wir bereits nach Hannover weiterfahren.

In Hannover

galt unser Besuch der Gummiwarenfabrik Continental und der Firma G. B. Appel, Feinloft AG. Welch ein Unterschied zwischen dem träumerisch daliegenden Hildesheim und hier inmitten der Wunder deutscher Technik und Organisation. Wenn man bedenkt, daß die 1871 mit 900 000 Mark und 240 Arbeitern gegründete Conti-AG. heute 800 Ingenieure, Chemiker und Techniker, 2000 Angestellte und 12-14 000 Arbeiter beschäftigt, mit einer täglichen Herstellung von 6000 Autoreifen, ohne die anderen Erzeugnisse, so ist es verständlich, daß wir innerhalb der uns zur Verfügung stehenden Zeit nur die bedeutendsten Artikel sehen konnten, der die Conti ihren Vertraut verdankt. Aber allein der überwältigende Eindruck, den ein solches Riesenunternehmen auf den Besucher macht, ist selbst der Gewinn. Unser liebenswürdiger Führer machte uns auch auf alles für uns Wissenswertes aufmerksam. Die bürokratische Organisation eines solchen Riesenbetriebes (die Registratorin liest täglich durchschnittlich 62 000 Schriftstücke aus) kennen lernen zu dürfen, war natürlich für uns besonders interessant und lehrreich. Das gleiche darf auch von der Fa. Appel, Feinloft AG. gesagt werden. Die Firma führt etwa 900 bis 1000 verschiedene Artikel bzw. Packungen. Mit besonderem Interesse nahmen wir hier noch einen Vortrag des Buchhaltungslehres über die Organisation seiner Buchhaltung, insbesondere der Conto-Korrentbuchhaltung, entgegen.

(Schluß folgt.)

Städtische Nachrichten

Strebende Landschaft

Entblättert sind die Bäume. Ihre Zweige ragen tot und leer in die herblich kühle Luft. Herbststürme umdrängen sie. Mit vollen Baden bläst der Wind. Sie beugen sich, sie schütteln sich. Es ist, als ob es ihnen garstig gefiele, als ob sie Proteste einlegen wollten, daß ihnen der Wind ihren Schmuck nimmt. Manchmal kommt es einem auch so vor, als ob sie sich nicht nehmen für grünes Kleid beflaggen. Die Felder stehen schwarz und grau. Abgelegt haben sie das gelbe und grüne Sommerkleid. Sie sind bereit zum Schlafen. Ausruhen wollen sie sich und zugleich neue Kräfte sammeln für das kommende Jahr. Man kann es nicht sterben nennen, und doch kommt uns Menschen, wenn wir durch die verlassen Gassen wandern, immer eine Wehmut an. Wir meinen, die Natur ziehe ihr Sterbekleid an. Wir sehen nicht dieses Kräfteammeln, wir blicken nicht tiefer, sondern lassen nur die Landschaft in ihrer Einsamkeit, in ihrer monotonen Eintönigkeit auf uns wirken. Man hört ja auch kein fröhliches Lied der Vögel mehr, man sieht wenig Menschen arbeiten, draußen auf den Feldern. Nur es und zu hoppelnd ein Gärtlein über die frisch gepflanzten Büschen und sieht sich neugierig um. Und aus dem entblätterten Wald lugt schon das Rot, und der Fruchtschrei durch das Gelbrüpp und lauert auf Beute. Alles ist tot und leer, traurig und öde. Die hohen Bäume am Wehrlein starrten. Sie wiegen und fliegen sich im Winde. Sie rauschen und rauschen, sie klütern im Herbstwind von Bergen und Bergen. Es klingt traurig und schaurig. Der Nebel am Morgen

verhüllt noch die Landschaft. Man kann noch nicht ahnen, daß sie so tot ist. Doch dann, wenn die Herbstsonne doch noch ihre Kraft zeigt, wenn sie unbarmherzig in grellem Licht die sterbenden, vergehenden Felder, Fluren und Wälder beschneit, dann wird dem Herbstwanderer wehmütig ums Herz, und traurig geht er zurück zu dem warmen Ofen. H. G.

* Eine Untersuchung des Oberheinschiffverkehrs. Die Generalkommission für Rheinschiffahrt legte auf ihrer in Straßburg am Samstag abgeschlossenen Tagung das Programm für eine Studienreise eines technischen Komitees fest, die in der ersten Hälfte des Juli 1929 ausgeführt werden soll, um über den Zustand des Flußbettes und die möglichen Korrekturen Klarheit zu schaffen. Die Untersuchung wird sich auf das Flußbett zwischen Basel und Mannheim erstrecken.

* Ein Wohnwagen geriet in der vergangenen Nacht auf unbekannter Ursache auf dem rechtsseitigen Materialablageplatz Redarmwiese etwa 200 Meter oberhalb der Friedrichsbrücke in Brand. Das Feuer wurde durch die um 1.41 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Wagen wurde stark beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 600 M.

* Vorsicht beim Überqueren des Fahrdamms! Ein 68 Jahre alter Kassierer aus Ludwigshafen wurde, als er gestern die Jungbuschstraße unmittelbar hinter einem Lastkraftwagen überqueren wollte, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte, der eine Kopfverletzung erlitt, wurde in das Rädt. Krankenhaus verbracht.

* Beinbruch durch Sturz vom Pferde. Ein 80 Jahre alter Reiter, der gestern auf der Bismarckstraße von einem Pferde fiel, brach sich den linken Unterschenkel. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Zodesfälle

Frau Stadtpfarrer Emma Reuz

Nach kurzem Krankenlager verstarb im Alter von 57 Jahren die Wittin des Stadtpfarrers Reuz, Frau Emma Reuz. Mit ihr ist eine Frau in die Ewigkeit abgerufen worden, die als Mutter und Pfarrfrau sich überall gleicher Liebe und Hochachtung erfreute, die eine treue Gehilfin ihres Mannes in der Seelsorge war und nach dem Gehörwort „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ in uneigennützigster Weise tätig war. Sie war nicht nur in dem Gemeindegeld ihres Mannes, der Unteren Trinitätskirchensparkel, eine allseits bekannte Wohlthäterin der Armen, sondern auch weit darüber hinaus. Ihre Großmutter linderte viel Leid. Als Tochter von Kirchenrat Speich in Hahmersheim, war sie schon von Hause aus mit den Pflichten und Aufgaben einer Pfarrfrau bewandert. Selbst während der langen Krankheit ihres Mannes vergaß sie die ihr lieb gewordenen Pflichten nicht und nahm am Gemeindegeld den regsten Anteil. Mit besonderer Vorliebe widmete sie sich der Jugendfürsorge. Aber auch als Vorsitzende der hiesigen Frauengruppe des Evangelischen Bundes war sie erfolgreich tätig. Ihre Besorgung erfolgte heute vormittag im engsten Familienkreise in aller Stille. Ihr Andenken wird weiterleben.

Professor A. D. Karl Hendel

Nach längerem schweren Leiden verstarb hier am 18. November Professor Karl Hendel. Er war von 1908 bis 1924 am Realgymnasium I als Altphysiologie tätig. In Grünstadt geboren, hing er in unmanierbarer Treue an seiner Pfälzer Heimat. Seine lernige Pfälzer Art erwarb ihm die Liebe und Freundschaft seiner Schüler und Amtsgenossen. Unter der manchmal rauhen äußeren Art verbarg Hendel ein weiches Gemüt und tiefes Empfinden, wofür seine lyrischen Gedichte Zeugnis ablegen, die ihm gelegentlich auch in weiteren Kreisen Erfolg und Anerkennung brachten. In diesem Zusammenhang sei auch seine eindrucksvolle Nachbildung der Verse des Catullus erwähnt. Die zahlreichen Freunde des Verstorbenen werden ihm ein treues Andenken bewahren.

CARNIFIX

Theater und Musik

© Konzert in Heidelberg. Die Schuberterfeler der Stadt und des Bachvereins begann mit einem Wagnerspiel: das verpflichtete Wiener Streichquartett erwies nicht und das zahlreich erschienene Publikum mühte sich nach eintündigen Worten auf einen Erfolg verdrängen lassen. Reichliche Entschädigung fanden aber alle diejenigen, die das Andenken Schuberts feiern wollten, bei der sonntäglichen Morgenfeier im Stadttheater. Raum einer unserer heutigen Schriftsteller vermag es, so in den Geist jeder musikalischen Epoche einzudringen, kann einer, der so mit der Reinheit der Überzeugung für das als gut Erkenntnis eintritt, wie Richard Wagner. Er hielt die Gedenkrede. — Der evangelische Kirchenchor der Altstadt hat zur Feier seines 50jährigen Bestehens Fändels Oratorium „Josef und seine Brüder“ (in der Bearbeitung von Christophersen) unter der tüchtigen Leitung von Dr. Walter Veib aufgeführt. Steht das Oratorium auch nicht auf gleicher Höhe wie die bekannteren Werke Fändels, so hat es doch eine Fülle musikalischer Werte und zeitlich trotz des lyrischen Grundcharakters doch eine solche dramatische Geschlossenheit, daß die Wiedererweckung nur dankbar zu begrüßen ist. Der zahlenmäßig nicht große Chor hat sich sehr wacker gehalten. Von den Solisten ist an erster Stelle der Tenor, Hans Jürgen Walter (Stuttgart) zu nennen. Dr. Karl Anton Mannheim trat durch die intelligente Behandlung seiner Partie hervor. Luise Vohsen-Witz und Gustav Schlatte als bekannte einheimische Kräfte ergänzten das Solistenensemble. — Viel Freude bereitet die musikalische Abend der Mädchenrealschule. Etwa 600 Mädchen festlichen schulpflichtigen Alters sangen ein-, zwei- und mehrstimmige Lieder und Chöre, spielten unter Aufsicht von Lehrern und Freunden der Kunst Stücke für Streichorchester, musizierten also einen Abend lang unter der Leitung des ganz ausgezeichneten Musiklehrers der Kunst, Adolf Müller, mit der edlen Freude am Singen und Musizieren, die den Erfolg in sich birgt. Eine frühere Schülerin, Fräulein Irmgard Weiß, zeigte mit der Hingabe von Schumanns „Abegg-Variationen“ erkannte technisches Können, Klavier- und Klaviermusik wurden die Variationen aus Haydns Kaiserquartett gespielt. Wenn in allen Schulen so musiziert und geübt wird, können sich unsere Conservatorien auf den kommenden, wohl vorbereiteten Nachwuchs freuen. J. K.

Das Karl May-Museum bei Dresden

(Von unserem Dresdner Berichterstatter)

In dem idyllischen Dresdner Vorort Radebeul am Fuße der Köhniger Höhen steht die Villa Schatthaus, in der Karl May lebte und starb und in dessen Park das Karl May-Museum in Verbindung mit dem amerikanischen, vor mehreren Jahren errichteten Trapperheim erbaut wurde. In diesem Blockhaus wohnt Harry Frank, ein geborener Wiener, der mit 14 Jahren zu Buffalo Bill als Verdjunge der Wildwestleute kam, nach drei Jahren als Parterre-Akrobat in einem Zirkus arbeitete und dann bei Barnum und Bailey, bei Hogenbeck und wiederum bei Buffalo Bill, diesmal als Cowboy, tätig war. Als Karl May in Boston vorrückte hielt, weihte Frank, ein begeisterter Anhänger Karl Mays, in Massachusetts, kam aber nicht dazu, ihn kennen zu lernen. Mays Indianergeschichten weckten in Frank die Liebe zu den Rothhäuten und den Song, alles von dieser Rasse zu sammeln, was erfassbar war. Jahrelang hat Frank unter den Indianerstämmen für seine Sammlung zusammenzutragen, was er erfassen konnte. Seine guten Kritiken-Einkünfte erlaubten ihm, seiner Sammelleidenschaft zu folgen, und so kam er zu einer Privatsammlung von allerlei Gegenständen des nordamerikanischen Indianertums, die an Schönheit und Reichhaltigkeit wohl kaum überboten werden kann. Aber auch Karl May und seine Frau erhielten bei ihren Besuchen in den Indianerterritorien Weisheiten von Rothhäuten und tauchten von ihnen ein, was ihnen interessant dünkte. So hat Karl May den Grund zu der Sammlung gelegt, die im Karl-May-Museum zu sehen ist. Aber erst die unglaublich reichhaltigere und wertvollere Sammlung Frank's, die dieser erst nach Karl Mays Tode nach Radebeul brachte, wo ihm Frau May das Trapperheim als Wohnung überließ, und die er der von Volkstümlichkeit betrauten Karl-May-Stiftung zu Gunsten bedürftiger Schriftsteller schenkte, ergänzte die Maysche Sammlung zu einer außerordentlich einwandfreien Museums-Sammlung. Sie wird am 1. Dezember der Öffentlichkeit übergeben.

Wenn man das Museum durchwandert und den Inhalt der zahlreichen Wandtafeln, Plakate und Wandkarten und die freiliegend aufgehängten Gegenstände, die Indianertrödel auf Konsolen und fernher die lebensgroßen Indianerfiguren muftert, sieht man staunend vor den Reizen einer Kultur, über die Wälder der europäischen Kultur und kriegerischen Entartung hinweggegangen sind. Die vorbildende Zivilisation der Wei-

ßen hat die Indianergebiete wohl noch und nach zivilisiert aber dafür die eigenartige, hochinteressante Kultur der Ureinwohner Nordamerikas zerstört. Man lernt durch das Museum die Indianer näher kennen und richtig einschätzen, steht sofort ein, welche falschen Begriffe man aus der Jugendliteratur von Indianergeschichten von den Indianern hat. Bei den meisten Europäern, ganz gleich ob jung oder alt, herrsche die Vorstellung vor, der Indianer sei in den meisten Fällen ein dünnleibiger Krieger mit Tomahawk und Skalpiermesser, roh in seinen Sitten und Gebräuchen, der auf wildem Roß dahinjährt, um zu jagen oder sich auf Kriegspfade zu begeben, aber wissenschaftliche Forschung und die Entdeckung der Völkerkunde haben diese Fiktionen aufgedeckt. Das Karl-May-Museum ist der Niederschlag dieser Forschung.

Was man an Bekleidungsgegenständen, Waffen, Kopfschmuck, Signaltrumpeten, Friedens- und Kriegspfeifen samt Tabakentzünden, Anzeichen der Sieger, Prunkschilde, bemalten Häufelkellen, Schmuckgegenständen, Skulpturen, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Grabsteinen usw. sieht, ist so überreich, daß hundstellige Studien nötig sind, um alles zu präzisieren und gründlich zu studieren. Hierden des Museums sind die lebensgroßen Schatteln in ihren echten Gewändern: ein Profesen-Gürtel von 1700, beinahe nackt, schwarz und rot bemalt, nur mit Leinwandstück und Wokkafas bekleidet, mit Tasche, Skalpiermesser und Keule versehen, dann ein Kapasien-Krieger in gelbgefärbtem Leder, ausgerüstet mit Hosen, Köcher und Pfeilen, Schild aus Jaguarleder, Steinkeule und Fingerringen, eine Schwarzhäut-Indianerin in einem Gewand aus Bigdora-Leder, prächtig mit Perlen besetzt und mit einem überreichen Schmuck von Eisen (Kugelhänge des Wandl-Hirches) versehen. Das Museum enthält nur echte Gegenstände aus Indianerbesitz, keine Nachbildungen oder Phantastikstücke; nur ein Schrank zeigt amerikanische Fälschungen, die dem Fremden, der nach Nordamerika kommt, als Erinnerungsgüter zum Kauf angeboten werden. Das Schlimme ist, daß dieser Artikel auch noch teuer bezahlt werden muß.

Der wissenschaftliche Forscher Hermann Dengler hat die Ordnung und Aufstellung besorgt und einen ausführlichen, alle Gegenstände erläuternden Katalog geschrieben, der auf eine streng-wissenschaftliche Geschichte der Indianer aus seiner Feder entfällt. Aber auch die Witwe Karl Mays und der Verleger des Karl-May-Verlages, Dr. G. A. Schmidt, haben mit großer Hingabe an die dem Andenken Karl Mays gewidmete Sammlung und mit großen finanziellen Opfern sich um das Museum verdient gemacht. G. Irrgang.

Zagungen

Badischer Kerkztettag

Zahlreiche Mitglieder der Kerkztenschaft des Landes vereinigten sich am 17. und 18. November im Kleinen Konzerthaus in Karlsruhe zu einem außerordentlichen badischen Kerkztettag. Unter den Gästen bemerkte man u. a.: Ministerialrat Arnspurger und die Medizinalreferenten des badischen Innenministeriums, ferner Vertreter der Stadtverwaltung, der drei Hochschulen, der Landesversicherungsanstalt, der Südwestdeutschen Berufsvereinschaft der Krankenkassen, Zahnärzte, Bezirksfürsorgeverbände, karitative und sozialhygienische Organisationen. Auch waren prominente Mediziner aus den Nachbarländern und Vertreter des schweizerischen Kerkztverbandes aus Basel und Davos erschienen. Nachdem man gestern Ständesfragen besprochen hatte, galten die Sonntagsvorhandlungen ausschließlich einer der wichtigsten Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens: der Bekämpfung der Tuberkulose. Der Vorsitzende der ärztlichen Landeszentrale,

Dr. Rampell-Mannheim,

betonte in seiner Begrüßungsrede, daß im Vordergrund aller ärztlichen Interessen die Ständesethik stehe. Die enge Verbindung der Landeszentrale mit der Kerkztammer habe sich zum Segen für die Allgemeinheit ausgewirkt. An dem Ausbau der Fürsorgegesetzgebung wolle auch die Kerkztenschaft tatkräftig mitwirken. Ein Reuland in dieser Beziehung sei die Bekämpfung des Krebses. Man sehe hier unmittelbar vor der praktischen öffentlichen Arbeit durch die Gründung eines Landesverbandes. Es soll erreicht werden, daß Minderbemittelte unentgeltlich die Einrichtungen benutzen können, die der Bekämpfung des Krebses dienen. Ferner will man die Mittel beschaffen, um Radium in genügender Menge nach Baden zu bringen. Dr. Rampell schloß, die Pflege des Wissens und die erste Hilfsbereitschaft zum Wohle der Allgemeinheit ist nach wie vor die Losung der badischen Kerkztenschaft. Darnach hielt

Dr. Löffle, der Professor der Städt. Krankenanstalten in Mannheim,

einen Vortrag über die pathologische Anatomie der Lungentuberkulose, während der Vorsitzende der Badischen Kerkztammer, Dr. Harms-Mannheim, über die Bekämpfung der Schwindsucht durch den praktischen Arzt sprach. Beide Herren brachten wertvolles Material über die Entstehung und den Verlauf der Krankheit. Daraus geht hervor, welche überaus wichtige Rolle einer systematisch-klinischen röntgenologischen Untersuchung zufällt. Zur richtigen Erforschung der Tuberkulose, das A und das O der Tuberkulosebekämpfung, ist die Mitarbeit der Kerkztenschaft unerlässlich.

Oberregierungsrat Rausch gab ein anschauliches Bild der umfassenden Fürsorgeanstalten der Landesversicherungsanstalt, sowohl für Versicherte, als auch für Nichtversicherte, wobei die Anstalt einen erheblichen Teil der Kosten trägt und sich finanziell an den Aufgaben des Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose beteiligt. Ende 1929 werde man ein lückenloses Netz von fachärztlich geleiteten

Tuberkulosefürsorgestellen im Lande

haben, das nicht nur die großen Städte, sondern auch die kleinsten Gemeinden umfaßt. An einen Abbau der Tuberkulosefürsorge ist nicht zu denken, wenn auch die Sterblichkeits- und Krankheitsziffern deutlich zurückgegangen sind. Da die Sterbefälle vornehmlich zwischen dem 15. und 30. Lebensalter liegen, müsse die Parole jetzt sein: **Schutz der Jugend.**

Vorsitzend Jung von der Landesversicherungsanstalt unterrichtete die gemeinsamen Aufgaben von Kerkztenschaft und Versicherungsträgern, an der Hebung der Volksgesundheit mitzuwirken. Der Vorsitzende der Kerkztammer und bekannte Tuberkuloseforscher, Geheimrat Prof. Dr. Romberg-Mannheim, ging mit den Referenten darin einig, daß alles darauf ankomme, die Lungentuberkulose im Frühstadium zu erkennen. Medizinalrat Dr. Götter-Heidelberg erinnerte an das Wohnungselend als Quelle der Volksleiden.

Professor Fränkel vom Tuberkulose-Krankenhaus Rohrbach-Heidelberg

warnte ebenfalls eindringlich davor, in der Bekämpfung der Tuberkulose nachzulassen. Nachdem noch Dr. Götter-Mannheim gesprochen und Dr. Harms am Schluß einen nachdrücklichen Appell an die Fürsorgestellen gerichtet hatte, die ärztliche Wissenschaft in der Tuberkulosebekämpfung kräftig zu unterstützen, konnte der Vorsitzende Dr. Rampell die fast fünfständigen Verhandlungen schließen.

Aus der Pfalz

Aus Ludwigshafen

Vom pfälzischen Sängerbund

Ludwigshafen, 19. Nov. Die Bundesleitung hat die Gaus und Vereine zur ordentlichen Jahresversammlung auf den 2. Dezember nach Neustadt a. d. S. ausgerufen. Es findet eine Sitzung des Gesamt- und Musikauschusses statt, in der Stellung zu den eingelaufenen Anträgen genommen werden soll. In der Hauptversammlung werden Fragen von grundlegender Bedeutung zur Behandlung stehen, die durch Vorschläge eines Gaus über Einführung von „Gerechtswertungen“ veranlaßt wurden. Der Musikauschuss hat in letzter Zeit in wiederholten Sitzungen sich nun mit dieser Sache eingehend beschäftigt und hofft nun in der Hauptversammlung eine Einigung aller Gaus- und Vereine zu erzielen. Das nächste große Bundesfest soll im Jahre 1930 stattfinden, die ersten Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Durch den Beitritt des Speyerer-Gaus-Sängerbundes mit seinen 8000 Mitgliedern wird dieses Fest von ganz besonderer Bedeutung werden.

*

Vom Dürkheimer Fremdenverkehr

Dürkheim, 18. Nov. In der Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins wurde bekannt gegeben, daß der Fremdenverkehr nach Dürkheim auf 300 000 Personen, darunter 100 000 Marktbesucher, anzunehmen ist. Die Zahl der Kurzgäste betrug 20 Prozent mehr als im Vorjahre. Die Bedeutung nach Dürkheim als Kongressort ist erhöht, das 25. Tagungen und größere Veranstaltungen stattfanden, dabei die Kreisstadtung des Landwirtschaftsvereins der Pfalz mit einem Besuch von 25 000 Personen. Das Limburgfest war von 5000 Gästen besucht. Sehr gewachsen ist der Kraftwagenverkehr in Dürkheim, der auch durch gut angelegte Autoparke gefördert wurde. Auf der Limburg ist die Herrichtung weiterer Wirtschaftsräume geplant, Forthaus Rehrichmanns soll eine Halle erhalten, bei Forthaus Isenach ist ein Wanderheim in Aussicht genommen. Der Vorsitzende wies des Weiteren auf die ausgedehnte Reklametätigkeit der Stadt in den Tageszeitungen, durch Plakate und Lichtreklame und durch Führer hin. Durch Plakate und Lichtreklame und durch Führer hin. Durch Plakate und Lichtreklame und durch Führer hin. Durch Plakate und Lichtreklame und durch Führer hin.

Die schlechten Straßenverhältnisse in der Pfalz

Neustadt a. d. S., 19. Nov. Ueber die Straßenverhältnisse im Neustädter Bezirk ist in der letzten Zeit häufig geklagt worden. Der riefige Verkehr von der Hinterpfalz zum Rhein und umgekehrt, der durch Neustadt führt, hat die Bezirksstraßen sehr in Mitleidenschaft gezogen. Man ist aber andererseits nicht in der Lage, die ziemlich beträchtlichen Mittel für eine Verbesserung der Straßenverhältnisse herbeizuschaffen, da der kleine zur Verfügung stehende Prozentsatz aus der Kraftfahrzeugsteuer keineswegs für die Instandhaltung gerade so ausgiebig benutzter Straßen ausreicht.

*

Ogersheim, 18. Nov. Die französische Besatzungsbehörde beantragt das Jagdrecht auf dem Teil der Ogersheimer Gemarkung, der zum Exerzierplatz gehört, und bietet eine Entschädigung von 2 Mark pro Hektar. Da aber die Jagd hier zu 4,50 Mark für den Hektar verpachtet ist, kann der Stadtrat nur seine Zustimmung geben, wenn von den französischen Jagdpächtern dieser Betrag bezahlt wird, da er den hiesigen Jagdpächtern gutgeschrieben werden muß.

Landau, 20. Nov. Heute nacht lief dem Arbeiter Philipp Seither aus Mörheim vor der Stadt ein Betrunkener ins Rad und brachte ihn so schwer zu Fall, daß er bewußtlos mit schwerem Schädelbruch in das Landauer Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Bis Dienstag mittag hatte der Verwundete das Bewußtsein noch nicht erreicht. Von noch unermittelten Tätern wurden in der Nacht einer Landauer Hengleierkerl 16 Fenstersteinen eingeschlagen.

Pirmasens, 19. Nov. Der 28jährige Hilfsangestellte des städtischen Arbeitsamtes, Georg Währ, wurde gestern durch die Polizei festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, weil er beim Arbeitsamt Unterschlagungen von etwa 2000 Mark begangen hat. Die Veruntreuungen verteilen sich wahrscheinlich auf einen längeren Zeitraum. Sie konnten deshalb unentdeckt bleiben, weil er fingierte Eintragungen in die Bücher gemacht hat.

Nachbargebiete

Junger Abenteuerer

St. Ingbert, 19. Nov. Einen schlimmen Streich spielte ein etwa 20 Jahre alter Junge seinem Vater, dem Direktor einer hiesigen Fabrik. Der Junge hatte Kenntnis davon, daß eine Arbeiterin des Betriebs in die Stadt geschickt worden war, um auf der Bank einen Betrag von 5000 Franken abzuheben und nach dem Werk zu bringen. Als die Rückkehr der Arbeiterin bald zu erwarten war, setzte er sich auf ein Rad und fuhr dem Mädchen entgegen. Als er mit diesem zusammentraf, sagte er, sie solle ihm sofort das Geld aushändigen, sein Vater warte darauf. Da das Mädchen den Jungen als den Sohn des Direktors kannte, händigte es dem Jungen das Geld anstandslos aus. Dieser fuhr in schnellem Tempo davon und ist bis heute nicht mehr gesehen worden. Er hatte natürlich keinen Ausweg, das Geld an sich zu nehmen. Die polizeilichen Ermittlungen lassen vermuten, daß der Junge sich bereits außerhalb des Saargebiets befindet.

Förderung des Frühgemüsebanes in Hessen

Rainz, 12. Nov. Die Verhandlungen über die Maßnahmen zur Förderung der heimischen Landwirtschaft sind jetzt soweit zum Abschluß gekommen, daß an der Errichtung von Glashäusern zur Erzeugung von Frühgemüse und der Erbauung einer Zentralversteigerungshalle gedacht werden kann. Dieser Tage wird sich eine Gewerkschaft bilden, die unter dem Vorsitz der Stadt Rainz die Geldmittel zur Verfügung stellt, um Glashäuser zu errichten, die schon für das kommende Frühjahr wertvolle Frühgemüse auf den Markt bringen sollen. Auch wird man sich darüber schlüssig werden, wann und wo eine große Zentralversteigerungshalle in Rainz zu errichten ist. Diese Halle soll dazu dienen, der Rainzger und der rheinischen Landwirtschaft eine Möglichkeit zu geben, ihren Absatz zu organisieren und den Export zu beschleunigen.

*

Norm, 19. Nov. Der 58jährige Landwirt Jakob Cuiß aus Weiserhof bei Kirchheimbolanden wurde von einem aus der Richtung Bahnhof kommenden Straßenbahnwagen erfasst und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus einige Stunden später starb. — Der 6 Jahre alte Manfred Kleiser, Sohn des Studienrats Kleiser, wurde von einem in Richtung Pfiffingen fahrenden Taximeterauto überfahren. Das Kind ist einige Stunden später an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

Darmstadt, 14. Nov. Ein verheirateter und stellungloser Kaufmann aus Darmstadt verkaufte es ausgezehrt, sich unter Annahme von Titeln und hoch klingenden Namen in Darmstadt und Umgegend an Damen verschiedenen Standes heranzumachen und sich in ganz kurzer Zeit öffentlich zu verloben. Durch sein Auftreten wurden ihm größere Geldebeiträge und Geschenke übergeben. Da der Boden ihm zu heiß wurde, verschwand er auf Rimmerwidersehen. Die Geschenke wurden von ihm bei Auktionshäusern verkauft oder anderen Frauen geschenkt. Wegen mehrerer dieser Fälle und wegen Fehlbetrugs und Urkundenfälschung wurde der Schwindler festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht.

Aus dem Elsass, 19. Nov. Im Straßburger Rheinhafen geriet gestern nachmittag der 30 Jahre alte Arbeiter Lucian Bolser zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Mann war sofort tot. — Der Gemeinderat König in Obermoselweiler wurde im Stall von einem unruhig gewordenen Pferd geschlagen, so daß er starb. — Der 39 Jahre alte, erkrankte Gastwirt Emil Grad von Driedendorf starb beim Futterholen vom Heustall, den er, obwohl ihm der rechte Unterarm fehlte, an einem Seil erklettert wollte. Er starb an den erlittenen Verletzungen. — Im Reimen (Oberelsaß) ist der Schweizer Eduard Hubertin infolge zu reichlich genossenen Schnapfes, den ein Basler Geschäftsmann ihm vorgesetzt hatte, an Alkoholvergiftung gestorben. — Der Harbriener, der im Harbriener Wald bei Rühlhausen sein Unwesen treibt und unlängst ein junges Mädchen ausraubte, hat am Sonntag morgen zwei Frauen und ein 15jähriges Mädchen ebenfalls im Wald angehalten und zur Herausgabe der Barschaft gezwungen. Der Mann war wieder maskiert und entkam.

Statt Karten

Gott hat es gefallen, meine herzensgute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwester Frau Pfarrer

Emma Renz

geb. Spies

nach kurzem aber schwerem Kranksein, im Alter von 57 Jahren von uns in die ewige Heimat einzuführen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Renz, Stadtpfarrer

Mannheim, G 4, 5, den 17. November 1928

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Schnell Erstklassig
in jeder Art

Plissee

(Kunstplissee 100 verschied. Muster)

Stickerelen, Hohlräume Dekatur, Kanten, Knöpfe, Blesen

H. Schober, Qu 7, 10 u. 15

gegr. 1910 Tel. 52 525. Aeltestes und führendes Geschäft Mannheims

Vermietungen

4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad etc. in guter, ruhiger Lage (Mühlb.), per sofort od. 1. Januar gegen Verlegung der Herrichtungs- und Umzugskosten zu vermieten. Wohnungsfürsorgeerlaubnis. Angebote unt. R Q 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B5408

Rindensch.

Neue Wohnung 2 Zimmer, Küche, Bad bei billiger Miete zu verm. ev. m. Garage u. Bad. Ang. u. R O 44 an d. Geschäftsstelle.

8071

H 7, 22, Ring

Edeln möbl. Parierzimmer, sep. Einz., el. u. v. l. 12. zu verm. B5400

Einf. möbl. Zimmer

sofort zu verm. 5048 U 5 Nr. 21. 3 Treppen, Unte.

PROSPEKT

Reichsmark 2 800 000
Für das Geschäftsjahr 1928 voll gewinnberechtignte neue Aktien
7000 Stück zu je RM 400 Lit. A. Nr. 49001-50000

Reichsmark 14 800 000
Für das Geschäftsjahr 1928 voll gewinnberechtignte Aktien
37000 Stück zu je RM 400 Lit. A. Nr. 18001-50000

Reichsmark 5 000 000
Für das Geschäftsjahr 1928 zur Hälfte gewinnberechtignte neue Aktien
12 500 Stück zu je RM 400 Lit. A. Nr. 60001-62500

Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft wurde im Jahre 1865 gegründet. Die ursprüngliche Firma 'Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft' wurde im Jahre 1870 in 'Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft' und im Jahre 1886 in 'Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft' umgewandelt.

a. M.; Wils Dreyfus, I. Pa. N. Dreyfus & Co., Frankfurt a. M.; Dr. Carl Goldschmidt, I. Pa. Berliner Bank-Institut Joseph Goldschmidt & Co., Berlin; Dr. E. C. Wilhelm von Gumbert, Rittergutsbesitzer in Gumbert, Bayern; Dr. Albert Gahn, Direktor einer der Deutschen Effekten- und Disconto-Bank, Frankfurt a. M.; Dr. Max Hoff, Direktor der Sächsischen Disconto-Bank, Leipzig; Dr. H. in Mannheim; Rudolf Kimmig, Generaldirektor der Reichsdruckerei, Berlin; Dr. H. in Gumbert; Richard Voigt, Direktor der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., in Frankfurt a. M.; Gust Sobersheim, Direktor der Commerz- und Privat-Bank, Berlin; Dr. Paul Stern, I. Pa. Nat. u. O. Stern in Frankfurt a. M.; Gustav Wolf, Direktor der Disconto-Bank Filiale Frankfurt a. M., in Gumbert; L. A. Die von der Generalversammlung ernannten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben Ersatz einzelner Mitglieder als Ersatzkandidaten für ihre Wiederwahlung eine feste jährliche Vergütung von RM 1000, der Vorsitzende und sein Stellvertreter erhalten das Doppelte. Außerdem erhalten sie einen Honorar und Lohnersatzanteil am Reingewinn (siehe unten), über dessen Verteilung unter die einzelnen Mitglieder der Aufsichtsratsmitglieder beschließt.

Die Beschlüsse der Gesellschaft erfolgen rechtskräftig im Deutschen Reichsdeputationshaupteigentum in einer Berliner Notariatskanzlei, in einer Frankfurter, einer Mannheimer und einer Münchener Tageszeitung veröffentlicht. Der nach Bedienung aller Unkosten und nach Vornahme aller Abschreibungen sich ergebende Jahresreingewinn wird, soweit die Generalversammlung nicht eine andere Verwendung beschließt, wie folgt verwendet:

Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Versicherungsunternehmen auf Grund des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901.

Wegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von und die Beteiligung an Versicherungsgeschäften aller Art im In- und Auslande, im Besonderen:

- I. als direktes Geschäft:
1. Transport- und Transportmittelversicherung.
2. Feuer- und Diebstahlversicherung.
3. Unfall- und Haftpflichtversicherung.
4. Lebensversicherung.
5. Rückversicherung.
6. Rückversicherung gegen Schäden an Glas, Spiegeln und Spiegelrahmen.
7. Unfall- und Haftpflichtversicherung.
8. Lebensversicherung.
9. Rückversicherung.
10. Rückversicherung gegen Schäden an Glas, Spiegeln und Spiegelrahmen.
11. Rückversicherung gegen Schäden an Glas, Spiegeln und Spiegelrahmen.
12. Rückversicherung gegen Schäden an Glas, Spiegeln und Spiegelrahmen.

Den Vorstand bilden gegenwärtig die Herren: Generaldirektor W. Dammes sowie die Direktoren W. Becker, E. Hubner, G. Schumacher, sämtlich in Frankfurt a. M., E. Hoff und Th. Jahn in Berlin; ferner als Stellvertretende Direktoren die Herren: G. Hegetsch, Th. Hebel, Dr. Alfred Kirschbaum, H. Röhle und H. Schulze, sämtlich in Frankfurt a. M.

- 1. Zunächst werden 5% der geschuldeten Kapitalrücklage überwiesen, bis sie 10% des Grundkapitals erreicht.
2. Ab dann zur Befriedigung einer Dividende bis zu 4% des eingesetzten Aktienkapitals an die Aktionäre.
3. Hieraus erhält der Aufsichtsrat:
a) wenn die Generalversammlung keine außerordentlichen Abschreibungen und Rücklagen beschließt, 5%,
b) wenn sie solche Abschreibungen und Rücklagen beschließt, 10%, jedoch keinesfalls mehr als 8% des ohne Berücksichtigung solcher außerordentlichen Abschreibungen und Rücklagen sich ergebenden Reingewinns.
4. Der Ueberschuss steht zur Verfügung der Generalversammlung. Die Aktien Lit. B. nehmen an der Dividende anteilmäßig im Verhältnis der geleisteten Einzahlungen teil.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim und München mindestens je eine Stelle zu unterhalten und jeweils bekanntzugeben, bei der die Ausgabe der Aktien, die Ausgabe neuer Gewinnanteilscheine, die Unterlegung von Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen, die Ausübung von Vorkaufsrechten sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen kostenfrei besorgt werden können.

Bilanz am 31. Dezember 1927

Table with columns: Aktiva, Passiva, RM. Includes items like 'Ausstehende Einzahlungen der Aktionäre', 'Grundbesitz', 'Kaufkraftlose Aktien', 'Reservefonds', 'Vermögensgegenstände', 'Forderungen', 'Verbindlichkeiten', 'Kapitalerträge', 'Gewinn', 'Verlust', 'Zinsen', 'Kontingenz', 'Sonstige', 'Gesamt'.

Table with columns: Aktiva, Passiva, RM. Includes items like 'Ausstehende Einzahlungen der Aktionäre', 'Grundbesitz', 'Kaufkraftlose Aktien', 'Reservefonds', 'Vermögensgegenstände', 'Forderungen', 'Verbindlichkeiten', 'Kapitalerträge', 'Gewinn', 'Verlust', 'Zinsen', 'Kontingenz', 'Sonstige', 'Gesamt'.

Das Grundkapital betrug ursprünglich RM 1 000 000 und wurde im Laufe der Jahre mehrfach erhöht. In der Inflationszeit wurde gemäß Generalversammlungsbeschluss vom 8. August 1923 um RM 1 500 000 bis auf den Gesamtbetrag von RM 2 500 000 erhöht. Von diesem neuen RM 1 500 000 gelangten zunächst RM 600 000 auf den Namen laufende, mit 20% eingezahlte Aktien und RM 900 000 auf den Namen laufende, vollständig eingezahlte Aktien zur Ausgabe.

Die Generalversammlung vom 1. Januar 1924 wurde das Grundkapital von RM 2 500 000 im Verhältnis von 12 1/2:1 auf 31 250 000 aufzuheben, einseitig in 125 000 Stück vollwertige Aktien zu je RM 250 und dem Umlauf gemäß der 7. BVO zum 1.1.24. — RM 2 800 000, einseitig in 7000 Stück zu je RM 400 (Nr. 49001-50000), ferner ferner zur Ausgabe an den Namen laufende, mit 20% eingezahlte Aktien zu je RM 400 und wurden zunächst nur an der Börse zu Frankfurt a. M. einbezahlt. Sie werden auf Grund des vorliegenden Prospektes an den Börsen zu Berlin und Mannheim sowie an der Börse zu München zur Einführung gebracht, an der jeweils auch die an den vorher genannten Börsen einbezahlten Aktien zu je RM 400 (Nr. 18001-50000), einbezahlt werden.

Die Generalversammlung vom 6. Juni 1928 hat außer dem Umlauf die Erhöhung des Grundkapitals von RM 20 000 000 auf RM 30 000 000 auf RM 25 000 000 durch Ausgabe von 12 500 neuen vollwertigen Aktien zu je RM 400 Lit. A. Nr. 60001-62500 mit Gewinnberechtigung ab 1. Juni 1928 beschlossen. Die vom Reichsaufsichtsamte genehmigte Erhöhung dient dazu, dem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft eine weitere Erhöhung zu geben. Die RM 5 000 000 neuen Aktien werden unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes der Aufsichtsratsmitglieder einer unter Leitung der Direktion der Disconto-Bank Filiale Frankfurt a. M. stehenden Kaufmannschaft zum Kauf zu dem Kurs von 127 1/2% mit der Verpflichtung überlassen, die Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400, sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die aus dem Kapitalerhöhungsbeschluss vom 8. August 1923 resultierenden RM 35 000 000 auf den Namen laufende und vollwertigen Aktien, 35 000 Stück zu je RM 1000 Nr. 215001-250000, nach der Umänderung auf Reichsmark und dem Umlauf gemäß der 7. BVO zum 1.1.24. — RM 2 800 000, einseitig in 7000 Stück zu je RM 400 (Nr. 49001-50000), ferner ferner zur Ausgabe an den Namen laufende, mit 20% eingezahlte Aktien zu je RM 400 und wurden zunächst nur an der Börse zu Frankfurt a. M. einbezahlt. Sie werden auf Grund des vorliegenden Prospektes an den Börsen zu Berlin und Mannheim sowie an der Börse zu München zur Einführung gebracht, an der jeweils auch die an den vorher genannten Börsen einbezahlten Aktien zu je RM 400 (Nr. 18001-50000), einbezahlt werden.

Die Generalversammlung vom 6. Juni 1928 hat außer dem Umlauf die Erhöhung des Grundkapitals von RM 20 000 000 auf RM 30 000 000 auf RM 25 000 000 durch Ausgabe von 12 500 neuen vollwertigen Aktien zu je RM 400 Lit. A. Nr. 60001-62500 mit Gewinnberechtigung ab 1. Juni 1928 beschlossen. Die vom Reichsaufsichtsamte genehmigte Erhöhung dient dazu, dem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft eine weitere Erhöhung zu geben. Die RM 5 000 000 neuen Aktien werden unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes der Aufsichtsratsmitglieder einer unter Leitung der Direktion der Disconto-Bank Filiale Frankfurt a. M. stehenden Kaufmannschaft zum Kauf zu dem Kurs von 127 1/2% mit der Verpflichtung überlassen, die Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400, sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die Generalversammlung vom 6. Juni 1928 hat außer dem Umlauf die Erhöhung des Grundkapitals von RM 20 000 000 auf RM 30 000 000 auf RM 25 000 000 durch Ausgabe von 12 500 neuen vollwertigen Aktien zu je RM 400 Lit. A. Nr. 60001-62500 mit Gewinnberechtigung ab 1. Juni 1928 beschlossen. Die vom Reichsaufsichtsamte genehmigte Erhöhung dient dazu, dem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft eine weitere Erhöhung zu geben. Die RM 5 000 000 neuen Aktien werden unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes der Aufsichtsratsmitglieder einer unter Leitung der Direktion der Disconto-Bank Filiale Frankfurt a. M. stehenden Kaufmannschaft zum Kauf zu dem Kurs von 127 1/2% mit der Verpflichtung überlassen, die Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400, sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die Generalversammlung vom 6. Juni 1928 hat außer dem Umlauf die Erhöhung des Grundkapitals von RM 20 000 000 auf RM 30 000 000 auf RM 25 000 000 durch Ausgabe von 12 500 neuen vollwertigen Aktien zu je RM 400 Lit. A. Nr. 60001-62500 mit Gewinnberechtigung ab 1. Juni 1928 beschlossen. Die vom Reichsaufsichtsamte genehmigte Erhöhung dient dazu, dem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft eine weitere Erhöhung zu geben. Die RM 5 000 000 neuen Aktien werden unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes der Aufsichtsratsmitglieder einer unter Leitung der Direktion der Disconto-Bank Filiale Frankfurt a. M. stehenden Kaufmannschaft zum Kauf zu dem Kurs von 127 1/2% mit der Verpflichtung überlassen, die Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400, sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die Generalversammlung vom 6. Juni 1928 hat außer dem Umlauf die Erhöhung des Grundkapitals von RM 20 000 000 auf RM 30 000 000 auf RM 25 000 000 durch Ausgabe von 12 500 neuen vollwertigen Aktien zu je RM 400 Lit. A. Nr. 60001-62500 mit Gewinnberechtigung ab 1. Juni 1928 beschlossen. Die vom Reichsaufsichtsamte genehmigte Erhöhung dient dazu, dem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft eine weitere Erhöhung zu geben. Die RM 5 000 000 neuen Aktien werden unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes der Aufsichtsratsmitglieder einer unter Leitung der Direktion der Disconto-Bank Filiale Frankfurt a. M. stehenden Kaufmannschaft zum Kauf zu dem Kurs von 127 1/2% mit der Verpflichtung überlassen, die Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400, sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die Generalversammlung vom 6. Juni 1928 hat außer dem Umlauf die Erhöhung des Grundkapitals von RM 20 000 000 auf RM 30 000 000 auf RM 25 000 000 durch Ausgabe von 12 500 neuen vollwertigen Aktien zu je RM 400 Lit. A. Nr. 60001-62500 mit Gewinnberechtigung ab 1. Juni 1928 beschlossen. Die vom Reichsaufsichtsamte genehmigte Erhöhung dient dazu, dem Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft eine weitere Erhöhung zu geben. Die RM 5 000 000 neuen Aktien werden unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes der Aufsichtsratsmitglieder einer unter Leitung der Direktion der Disconto-Bank Filiale Frankfurt a. M. stehenden Kaufmannschaft zum Kauf zu dem Kurs von 127 1/2% mit der Verpflichtung überlassen, die Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400, sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Das Grundkapital betragt nunmehr RM 30 000 000, einseitig in 40 000 auf den Namen laufende vollwertige Aktien Lit. A. Nr. 18001 bis 62500 und 12 500 auf den Namen laufende, mit 20% eingezahlte Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400. Sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten. Der nichteingezahlte Betrag jeder Aktie nach den Bestimmungen der §§ 21, 21b-21d des Handelsgesetzbuchs. Der Aufsichtsrat bestimmt den Zeitpunkt eines erforderlichen weiterer Einzahlungen auf den Betrag des nichteingezahlten Aktienkapitals. Die Aufforderung zur Einzahlung erfolgt durch den Vorstand durch ein schriftliches Brief. Die Uebertragung der Aktien Lit. B. bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Genehmigung zur Uebertragung kann ohne Rücksicht von Gehören vom Aufsichtsrat erteilt werden. Nicht als 1/4 des jeweiligen Aktienkapitals der Gesellschaft darf nicht an Aktien, deren Gehalt sich im Auslande befindet, übertragen werden. Der von der Generalversammlung zu wählende Aufsichtsrat besteht aus mindestens sieben Mitgliedern (im anderen Anordnungsverfahren die Herren: Adolf Hoff, Kaufmann in Frankfurt a. M., Director der Reichsdruckerei, Geschäftsführer der Reichsdruckerei und Nationalbank a. M. Berlin; Hans Hübner, Hermann Schumacher, Commerzialrat, Berlin; Kurt Jochims, Hermann J. Pa. Hoff, Kaufmann, Frankfurt a. M.; Carl Koenig, Frankfurt

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, RM. Includes items like 'Kontingenz aus dem Ueberschuss des Vorjahres', 'Gewinne aus den nachstehenden Versicherungen', 'Zinsen', 'Kontingenz', 'Sonstige', 'Gesamt'.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, RM. Includes items like 'Kontingenz aus dem Ueberschuss des Vorjahres', 'Gewinne aus den nachstehenden Versicherungen', 'Zinsen', 'Kontingenz', 'Sonstige', 'Gesamt'.

Das Grundkapital betragt nunmehr RM 30 000 000, einseitig in 40 000 auf den Namen laufende vollwertige Aktien Lit. A. Nr. 18001 bis 62500 und 12 500 auf den Namen laufende, mit 20% eingezahlte Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400. Sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Das Grundkapital betragt nunmehr RM 30 000 000, einseitig in 40 000 auf den Namen laufende vollwertige Aktien Lit. A. Nr. 18001 bis 62500 und 12 500 auf den Namen laufende, mit 20% eingezahlte Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400. Sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Das Grundkapital betragt nunmehr RM 30 000 000, einseitig in 40 000 auf den Namen laufende vollwertige Aktien Lit. A. Nr. 18001 bis 62500 und 12 500 auf den Namen laufende, mit 20% eingezahlte Aktien Lit. B. Nr. 1-10000 oder je RM 400. Sämtliche Aktien tragen die vollständigen Unterchriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Generaldirektors sowie außerdem die handschriftlich vollzogene Unterschrift eines Kontrollbeamten.

BILLIG

**WEIL
DIE QUALITÄTEN
HOCHWERTIG
UND KEINE EINZELNEN
STÜCKE, SONDERN STETS
IM GROSSEN MENGEN
VORHANDEN
SIND.**

- Mädchen-Einknöpffosen**
marine, warm gefüttert, erstklassige Ware
Größe 40 Stück **-.45**
Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr
- Kinder-Hemdhosens**
mit 1/4 Arm, la. Wolle gemischt
Größe 60 und 70 Stück **-.95**
- Damen-Prinzebröcke**
gefüttert, mit kleinen Fehlern, schönes
Farbensortiment, Größe 42 . . . Stück **1.95**
Jede weitere Größe 30 Pfennig mehr
- Damen-Prinzebröcke**
Wolle mit Seide, teils plattiert, teils
schwere Kunstseide, mit kaum sichtbaren
Schönheitsfehlern, zum Aussuchen 2,75, **1.95**

ROTHSCHILD MANNHEIM K1-13 BREITENSTRASSE



Die Herrenzimmer-Einrichtung zeugt vom guten Geschmack des Hausherrn. Die Herrenzimmerkronen fällt im Mittelpunkt des Raumes zuerst auf und entscheidet den ersten Eindruck den der Besuch empfängt. Unsere sehr reiche Auswahl in Herrenzimmerkronen enthält geschmackvolle, solide Stücke schon von RM. **30.-**

RHEINELEKTRA
Heidelbergstr., P 7, 25, Fernsprecher 28087.

Wir empfehlen Ihnen dringend auch den Besuch unseres Ladengeschäftes **P 5, 13a**, in dem noch sehr gute, aber im Preis zurückgesetzte Restbestände von Beleuchtungskörpern und Geräten zu außergewöhnlich niedrigen Preisen verkauft werden.

Röslen Diabetiker-Gebäck
(f. Zuckerkrank) Aertzlich empfohlen!
Unter ständiger Kontrolle durch den besidigen, Gerichtschemiker Dr. Graf, Mannheim
Wilhelm Röslen
N 3, 16 Feinbäckerei Tel. 279 27

Das Billige u. der Gesundheit am meisten nützliche
WEIHNACHTS-GESCHENK
eine Badeeinrichtung
Badewannen, beste Qualität, komplett RM. **85.-**
Gas- und Kohlen-Badeföfen, erstklassige Markenfabrikate, zu Sonderpreisen. 13856
E. Luginland, Sanittäre Anlagen, M 4, 12
Besichtigen Sie meine Ausstellungensräume und lassen Sie sich unverbindlich, fachmännisch beraten.

BELBE
CONDITOREI / CAFÉ
Jeden Mittwoch
WAFFELTAG
Kapelle Sverdlöff spielt!

Wo treffen sich die Hausfrauen?
Zum Krapfentag
am Mittwoch in der **Harmonie, Lindenhof.**

Auto-Verkauf!
8/20 Benz, offen
4/15 Mathis, offen
4 PS. Opel-Limousine
Benz-Lieferwagen
30 Ztr Tragkraft, mit Polster-Sitzbänken ausgestattet
Sämtliche Wagen in tadellosem, fahrbereiten Zustand u. versteuert
Gg. Schmitt, Käfersal
Mannheimerstraße 20 Teleph. 537 92

billig Pelz-
Geralt-Scheuer, Seiden-Str. 48, Etage.
18/20

Offene Stellen

Architekt
mit künstlerischer u. konstruktiver Erfahrung in ersten Ateliers zur Bearbeitung interessanter Großbauten zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, zeichnerische Unterlagen, Gehaltsansprüche an Redaktionsabteilung, Fritz Nathan, Mannheim, M 5, 7 1984

Erdentische, laubere u. ansehnliche Monatsfrau
für verdiehl. Stunden vormittags gesucht. *8088
Anfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Verletzte jüngere Restaurat.-Köchin und ein tüchtiges Spülmädchen
sotort gesucht. *8088
Gloria-Elle, Seidenweberstr. 11a.

Tüchtiger, fleißiger Kontorist
von angesehener Firma per sofort gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter **Z O 134** an die Geschäftsstelle des Blattes 13448

Stellen-Gesuche
Gegen mäßige Vergütung löhre ich stundenweise Ihre **Buchhaltung** und erledige ich Ihre Steuerarbeiten. Zuschriften unter **R H 38** an d. Geschäftsstelle

Akquisiteur
Großes, leistungsfähiges Möbelgeschäft sucht einen reellen, tüchtigen
Angeb. unt. **R B 32** an die Geschäftsstelle *8048

Kauf-Gesuche Hauskauf
In der Altstadt Haus mit Toranlage, Vorgärten bei großer Ausbesserung
Angebote unter **Z P Nr. 185** an die Geschäftsstelle *8085

2-3 tüchtige Verkäufer
zum Verkauf unserer patentierten Handballungsapparates zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Provision, sofortige Auszahlung.
„Waxer“ G.m.b.H., Mannheim, D4, 7

Perf. Herrenfriseur u. Bubikopfschneid.
Sucht Stellung. *8082
Angeb. u. R K 40 an die Geschäftsstelle.

Bade-Einrichtung, Email-Zimmerofen
beides neuwertig, zu kaufen gesucht. *8086
Angebote an **J. Knapp, Badhof, Preysstraße 4.**

Vertreter
angesehener, hoher Provision gesucht. *8081
Angeb. u. R O 52 an die Geschäftsstelle

Sol. tücht. Mädchen
20 J. alt, sucht sofort Stelle in aut. Oase. *8080
Tel. 523 02.

Kauf-Gesuche Gitarre
neue, *8083
Angeb. u. R D 84 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe Neu, Wäschemangel
preiswert zu verkaufen. *8072
Telephon 307 23.

Verkäufe Staubsauger
neu, unbenutzt, 5/10 zu verkaufen. *8087
Angeb. in d. Gesch.
Ein sehr gut erhalt. weißes Kinderspielzeug mit Karosse zu verkaufen. *8084
Berberstr. 6, part. I.

Miet-Gesuche Laden
mit 2-3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Auch wird Kolonial- und Nahrungsmittelgeschäft käuflich erworben. Angebote unter **X C 173** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4730

Miet-Gesuche Ladenräume
In d. unteren Breitestraße gesucht. *8084
Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Jahresmiete unter **P N 91** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Vermietungen Gut möbl. Zimmer
an hell. Ort. (el. St.) sof. zu verm. Seidenweberstr. 56, 2. St. *8089

Vermietungen schön möbl. Zimmer
per 1. 12. 28 zu verm. D 5, 3, 4, St. r. *8088

Wohnung
Zimmer mit Küche od. l. leerer Zimmer sof. gesucht, möbl. auf d. Wunsch. *8082
Angeb. u. R V 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen Lager oder Werkstätte
3 Räume, ca. 500 qm, hell u. trocken für alle Zwecke geeignet, ans. oder geteilt zu vermieten. *80815
Häckerstraße 10.

Heirat
Zwilling, langjähriger Fabrikarbeiter, pensionierter, m. 2 Kindern, 38 u. 17 Jahre alt, sucht anständ. häusl. Blume oder Perl. 40 bis 45 Jahre alt, kennen zu lernen an. 10.

Heirat
Angeb. unt. **R A 31** an die Geschäftsstelle. *80849

Des großen Zuspruchs wegen verlängern wir unsere

Mäntel-Tage

bis Freitag

B. KAUFMANN & Co.

MANNHEIM Paradenplatz